

Name: Vanessa Iraci

Beruf: Sängerin

Eine Freiburgerin geht ihren Weg

Sie ist jung, sieht gut aus und hat eine verdammt gute Stimme. So oder ähnlich dürfte das Fazit der meisten Bewerbungsschreiben ausfallen, die unzählige selbst ernannte Nachwuchsstars schon an Castingagenten geschickt haben. Vanessa Iraci ging einen anderen Weg, kündigte ihren Job und machte sich zu Jahresbeginn als Sängerin selbstständig.

Sich ganz einer Firma auszuliefern, zu singen und sich zu stylen, wie es der Vertrag vorschreibt und gar nicht mehr sie selbst sein zu können, das ist nicht ihr Ding. Das hat die 23-jährige Freiburgerin früh gemerkt und sich umso konsequenter auf die Verwirklichung ihres Lebensstraums vorbereitet. Der wurde ihr fast schon in die Wiege gelegt, vor allem aus dem sizilianischen Familienzweig des Vaters stammen einige musikalische Gene. Da gab es die Uroma, die Opern sang, eine Cousine von Vanessa ist Sängerin in Palermo und zwei ihrer vier Schwestern hatten schon Einsätze bei ihr als Backgroundsängerinnen. Im Kindergarten waren es noch die Songs aus Walt Disney Filmen, die sie nachsang, richtig ernsthaft wurde ihre stimmliche Arbeit dann zu den Stücken der frühen Mariah Carey. „Learning by Doing“ praktizierte Vanessa Iraci auch zur Musik ihrer anderen Vorbilder wie Alicia Keys, Aretha Franklin oder Beyonce Knowles, aber Unterricht hatte sie nie. Erst in letzter Zeit lässt sie sich coachen, damit angesichts der zunehmenden Anzahl von Auftritten ihre Stimme nicht verschleißt.

Auf Wunsch ihrer Eltern hat sie zunächst „etwas Sicheres“ gelernt und sich zur Rechtsanwaltsfachangestellten ausbilden lassen, aber der Vollzeitjob ließ sich auf Dauer nicht mehr mit den musikalischen Ambitionen vereinbaren. Vanessa schreibt eigene

Songs, tritt öfter auch im Mannheimer Raum auf, arbeitet mit DJs wie B-Phisto zusammen... Nicht zuletzt der Wunsch, außer Coverversionen auch einmal eigene Stücke live präsentieren zu können und sich auch mehr um Studioprojekte kümmern zu können, ließ sie dann den Weg einschlagen, auf dem sich die sympathische Freiburgerin nun befindet. „Konzentrier dich auf das, was dir am meisten Spaß macht!“ Diesen Rat ihres Freundes und Managers Johann Haas hat sie beherzigt und mit der moralischen Unterstützung ihrer Familie den Schritt in die Selbstständigkeit als Sängerin gewagt.

Sie will Erfolg haben, aber nicht um jeden Preis. Sie steht am Start ihrer Karriere, möchte ein eigenes Video drehen, irgendwann bei MTV sein, aber „ich werde nicht aufgeben, wenn es nicht gleich klappt, denn es ist mir bewusst, dass es ein schwieriger Weg ist.“ Seit Anfang des Jahres füllt sich der Terminkalender merklich: so vertritt sie seit Kurzem auch noch bei der Acherner Band SouldOut eine der Sängerinnen, und im Gegenzug begleitet die Gruppe Vanessa, die bei ihren Soloauftritten sonst zum Backstage tape singt – die Premiere steigt am 31. Juli in der Freiburger Markthalle. Andere Projekte laufen an, aber Vanessa Iraci ist nicht der Typ, der schnell abhebt, sie hat ganz klare Vorstellungen davon, was mit Musik machbar ist und wo die Grenzen sind: „Um sich gut verkaufen zu können, darf man nicht immer zu anspruchsvoll sein“, ist ihr Credo. „Man muss sich auch am Kommerziellen orientieren, aber trotz-

dem sein eigenes Ding machen.“ Vanessa Iraci ist auf dem besten Weg, nicht nur diesen schwierigen Spagat zu meistern. Wir werden sicher noch von ihr hören.

Georg Giesebrecht

Info:

Vanessa Iraci & SouldOut
Markthalle, Freiburg
31.7. ab 19.30 Uhr
www.vanessa-iraci.com



EINE GEBALLTE LADUNG DYNAMIT!

DIE JUNGS VON SUNSON LASSEN ES ROCKEN

Sie zählen zu den fleißigsten Freiburger Rockmusikern: Daniel, Felix, Stefan, Marco und Jan-Hendrik, die fünf Jungs von Sunson, lassen keine Gelegenheit und Bühne aus, ihren energiegeladenen Alternative-Crossover-Mix dem Publikum um die Ohren zu feuern. Manchmal stimmen sie dabei auch gefühlvolle Töne an, im Interview mit chilli-Autor Kai Hockenjos, bei dem Gitarrist Daniel fehlte, bewiesen sie zudem eine gesunde Portion Humor.

chilli: Sunson – euer Bandname erinnert an einen koreanische Multimediakonzern. Wie klingt die Musik?

Marco: Die rockt und kickt ...

Felix: ... und geht so richtig nach vorn! Klassischer Alternative-Rock eben, mit zwei Gitarren, Bass, Schlagzeug und Gesang. Unbedingt anhören!

chilli: Dazu gibt es demnächst wieder Gelegenheit, ihr spielt einige Festivals in der Region. Auf was dürfen sich die Besucher freuen?

Jan-Hendrik: Auf jede Menge Rock'n'Roll ...

Felix: ... und eine geballte Ladung Dynamit. Wir haben viel Spaß auf der Bühne, das wird das Publikum erleben, und wenn wir genug Zeit bekommen, spielen wir noch ein paar sanftere Nummern und vielleicht auch neue Stücke, lasst euch überraschen.

chilli: Marco, du hast frischen Wind in die Band gebracht, bist das neue Mitglied der Sonnensöhne. Ich habe gehört, das Auswahlverfahren glich einem Casting.

Marco: Ja, ich musste mich gegen zwölf weitere Drummer durchsetzen, die vor und nach mir spielten. Ich habe mich gefühlt wie bei Deutschland sucht den Superstar.

Felix: Marco hat dabei auf der ganzen Linie überzeugt, er war sehr motiviert und der beste Drummer, der vorgespielt hat, zudem hinterließ er einen sympathischen Eindruck.

Marco: Ah, super. Stefan, sag auch etwas!

Stefan: Ja, und hübsch ist er auch (allgemeines Gelächter).

chilli: Ihr schreibt derzeit an neuen Stücken?

Stefan: Seitdem Marco im März dieses Jahres eingestiegen ist, ging es etwas vorwärts. Bisher haben wir immer relativ kurze Alben mit wenigen Stücken gemacht, mal sehen, wie hoch der kreative Output sein wird, aber ich denke, auf dem kommenden Album werden viele Stücke vertreten sein.

chilli: Stehen die Gitarren-Riffs am Anfang neuer Kom-

positionen oder wie entstehen eure Stücke?

Felix: Stefan bringt da die größte Kreativität mit, meistens entstehen unsere Lieder aus seinen Riffs und wir feilen so lange daran herum, bis es passt.

Jan-Hendrik: Er ist sehr kreativ und schreibt auch fast alle Texte. Wenn neue Lieder entstehen, hat er meist schon den passenden Text dazu irgendwo in seinem Archiv.

Stefan: Früher war das etwas stärker, heute entsteht doch sehr viel auch direkt aus der Band heraus.

chilli: Wie lebendig ist die Freiburger Rockszene und wo ordnet ihr euch ein?

Stefan: Die Rockszene ist eigentlich recht groß. Es gibt aber viele Bands, die sehr schnell wieder auseinandergehen. Dass eine Band den Schritt macht, zu überleben, davon gibt es nur wenige.

Felix: Wir spielen schon seit fünf Jahren zusammen und haben sicherlich einen gewissen Ruf. Wo wir eingeordnet werden, überlassen wir aber lieber anderen.

chilli: Welchen Anspruch habt ihr an euch und was sind die nächsten Ziele?

Stefan: Auf der Bühne Spaß zu haben und so vielen Leuten wie möglich unsere Musik zu zeigen, ist sicherlich der größte Wunsch.

Marco: Das kann man natürlich am besten über Konzerte erreichen, deswegen wollen wir spielen, spielen, spielen. Und Anfang nächsten Jahres soll die neue CD fertig sein.

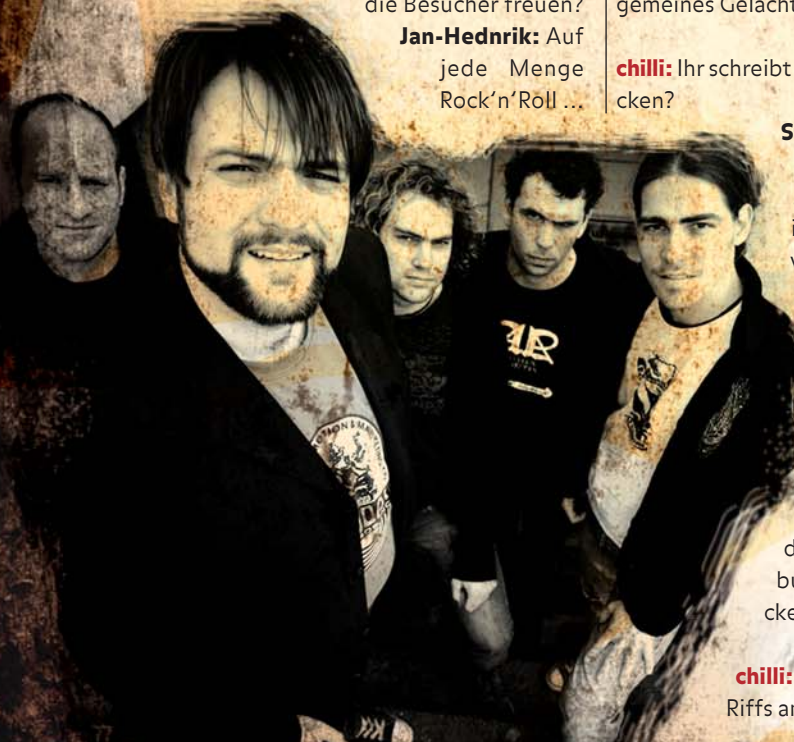
chilli: Viel Glück dafür und besten Dank für das Interview.

SUNSON live

24. Juli 2009: Headliner beim Freestage-Festival am Opfinger Baggersee.

25. Juli 2009: Schlossfest Bonndorf

www.sunsonrocks.it



Bowel Function „Luxury of a doubt“

JAZZHAUS RECORDS



Von wegen Tank leer...

Der Sound auf „Luxury of a doubt“ geht durch Mark und Bein. Unmittelbar nach Einlegen der CD setzt der geneigte Hörer mit Kopfnicken und wippendem Fuß ein, sofern er überhaupt noch sitzt. Die Scheibe knallt einfach.

Gitarrenlastig – und das ist auch gut so – melodisch und mitreißend klingt die Freiburger Combo, die sich großzügig aus den Schubladen des Rock, Punk und Metals bedient. Klingt verwirrend? Ist es überhaupt nicht. Bowel Function fahren dem Genre-Mix zum Trotz eine klare Linie, die dem Album großen Wiederhörwert verleiht. Erheblichen Anteil daran hat die Rhythmusgruppe mit Boris Peter am Bass und Tommy Draga am Schlagzeug, die zumindest auf den Konservenaufnahmen zeigen, wie viel bei harter Musik disziplinierter Umgang mit diesen Instrumenten eben ausmacht. Der klanglich unglaublich reife Gesang von Sänger Alex Bleiziffer wird fast durchgängig durch eine zweite Stimme ergänzt, was den Sound enorm in der Breite bereichert.

Eine der besten CDs, die die an Talenten durchaus reiche Freiburger Hardrockszene in den vergangenen Jahren ausgespuckt hat. Einzig die Frage, die das Cover aufwirft, nämlich wie man mit leerem Tank auf 7000 Umdrehungen kommt, bleibt unbeantwortet.

Felix Holm



Mediengruppe Telekommander Einer muss in Führung gehen

STAATSAKT/ROUGH TRADE



Der Puls von 2.0

Depeche Mode meets deutsche Lyrics im Arbeiterrhythmus: Elektro-Hard-Pop wird mit entschlossenem Sprechgesang überstrichen und einer Messerspitze guter Laune abgeschmeckt. Darf's ein wenig ernsthafter sein? Aber gerne: „Einer muss in Führung gehen“ ist inhaltlich kritischer und härter, als man es von musikalisch ähnlichen Produktionen gewohnt ist. Die Mediengruppe Telekommander gehört dennoch in dieselbe Liga wie Deichkind und Co.: Ähnlich wie die Hamburger überzeugten auch die Wahl-Berliner in den vergangenen Jahren mit schweißtreibenden Live-Auftritten und das bei einem Tourplan, der so vollgestopft ist, dass er eher an eine große Rockband, als an ein experimentelles Gegen-Sound-Projekt erinnert.

Auf ihrer neuen Scheibe, die am 28. August in die Läden kommt, nehmen die beiden Kommander Gerald Mandl und Florian Zwiernig Politikgeschwafel, Medienberichterstattung, Werbeparolen und Netzwerkwitter auf Korn und vermischen selbiges zu einer eigenen Kunstsprache. Der Sound animiert dabei zum Grooven und Beatnicken und passt einfach in die Jetzt-Zeit – Mediengruppen-Hörer haben den Finger am Puls von 2.0 – und gehen mit dem Kauf der Platte in Führung.

Felix Holm



DER SOUNDRECK ZUM BALLERMANN

Interpret: Schmitti

Titel: Ganz schön blau



Der Sommer ist da (oder ist er schon wieder weg?) und mit ihm eigentlich auch die ereignisarme Saure-Gurken-Zeit, aber im Bereich der Tonträgerkriminalität scheint dies nicht zuzutreffen. Wir sind mittlerweile ganz schön sauer in Anbetracht des fortwährenden Ballermann-Dreiklangs aus Saufen, Sonne, Stumpfsinn, und mit „Schmitti“ ist der Archetyp beziehungsweise ein weiterer Arschtyp dieses Genres erneut mehr als straffällig geworden.

Lassen wir uns gleich mit folgenden O-Tönen das Stammhirn verbeulen:

„ Jippy jaja jippy noch en Bier
Jippy jaja jippy noch en Bier
Jippy jaja jippy Jippy jaja jippy
Jippy jaja jippy noch en Bier

Ganz schön blau von der Playa kommen wir, und jetzt feiern wir die ganze Nacht noch hier, saufen das ist eine Wonne, Scheint auch noch so heiß die Sonne, ganz schön blau von der Playa kommen wir“

Das Ganze nach der Melodie des leicht abgestandenen Gassenhauers „Von den blauen Bergen kommen wir“ und mit nicht gerade filigranen Bumbumm-ballerbeats unterlegt.

„Schmitti“ studierte übrigens vor etlichen Jahren Kunst bei Beuysens Joseph in Düsseldorf und vergriff sich dann am Lehrerberuf!

Wenn das kein weiterer Grund ist, Mallorca mit chemisch-biologischen Kampfstoffen anzugreifen oder zumindest auf dem Ballermann eine verschärfte Version von Guantanamo einzurichten.

Mit sommerlichen Urlaubsgrüßen
Ihre GeschPo Freiburg

